

Von der Sorge um die anderen und sich selbst

Die Geschichte vom Heiligen Martin ist sehr beliebt, wenn es darum geht, Kindern näher zu bringen, dass man sich um Menschen, die Hilfe brauchen, kümmern und sie in ihrer Not nicht alleine lassen soll. Die Botschaft: Menschen, die sich als Christen verstehen, helfen anderen Menschen, und zwar unabhängig davon, in welcher Beziehung sie zu den anderen stehen oder ob die anderen ihrer sozialen Schicht angehören. Der römische Offizier Martin teilt seinen Mantel mit einem Bettler, der nicht mit ihm verwandt ist und den er, wäre er nicht zum Christen geworden, als Mann von Stand keines Blickes gewürdigt hätte. Nun aber, als Christ, ist dieser Bettler Martin zum Bruder geworden. So weit, so gut.

Was beim Erzählen der Geschichte allerdings gerne übersehen, oder zumindest nicht eigens betont wird, ist, wie präzise sie den Kern jüdischer und christlicher Ethik sie zum Ausdruck bringt. Dieser ist im Lukasevangelium festgehalten. Jesus diskutiert mit einem Schriftgelehrten darüber, was Menschen tun müssen, um am ewigen Leben teilzuhaben. Der Schriftgelehrte antwortet, und Jesus ist damit sehr einverstanden: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst.« (Lukasevangelium Lk 10,27) Über allem also, steht die Gottesliebe. Der Mensch handelt gut, wenn es sich ganz in die Gotteswirklichkeit hineinbegibt, wenn er wirklich sein ganzes Sinnen und Trachten darauf richtet, eine Gottesbeziehung zu haben. Und dann kommt es: Um seinen Nächsten soll er sich so kümmern, wie er sich um sich selbst kümmern würde. Nicht weniger, aber eben auch nicht mehr! Christliche Ethik, das ist Gottesliebe plus Goldene Regel: Richte Dein Leben auf Gott aus und im Übrigen tue den anderen das, von dem Du möchtest, dass es auch Dir getan wird.

Das ist eine wunderbare Klarstellung im Hinblick auf all die Stimmen, die dem christlichen Ethos eine Pflicht zur Selbstverleugnung zuschreiben wollen, und die gerade dort, wo soziale Dienste christlich motiviert sind, gerne laut werden. Als müsse ein Christ immer und zu jeder Zeit alles für andere tun. Dass das nicht der Fall ist, macht die Geschichte vom Heiligen Martin deutlich: Dieser teilt den Mantel. Das heißt: Die eine Hälfte behält er für sich.

Zum Lesen

Mt 22,34-40; Mk 12,28-31; Lk 10,25-28

Zum Hintergrund

Reiner Anselm u.a., Evangelische Ethik kompakt.
Basiswissen in Grundbegriffen, Gütersloh 2015

